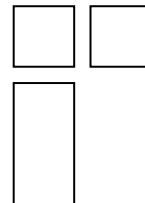




EVANGELISCH-LUTHERISCHE KIRCHE IN BAYERN

Der Beauftragte für Umwelt- und Klimaverantwortung

Dr. Wolfgang Schürger



Predigt anlässlich des 30-jährigen Jubiläums des Bund Naturschutz e.V., Ortsgruppe Schwach, und des 25-jährigen Jubiläums des Weltladens Schwabach am 7. September 2012



„Herr, wir haben solche Güte, nicht verdient, die du getan.“, so haben wir gerade gesungen. Wenn wir auf die 30 bzw. 25 Jahre zurück blicken, dann entdecken wir natürlich auch Momente, in denen BN und Weltladen nicht so gut gelaufen sind, in denen Verantwortliche Fehler gemacht haben oder Mitarbeitende sich nicht mehr motivieren konnten. Momente, in denen BN und Weltladen Herausforderungen nicht gewachsen waren. Es ist nicht leicht, über 30 Jahre immer wieder Mahner und Weltverbesserer zu sein. Der Prophet Jeremia hat keine 30 Jahre gebraucht, um an seinem Auftrag zu verzweifeln. Ich lese die Tageslesung für den heutigen Tag:

Lesung Jer 12,1-6

1 HERR, wenn ich auch mit dir rechten wollte, so behältst du doch Recht; dennoch muss ich vom Recht mit dir reden. Warum geht's doch den Gottlosen so gut, und die Abtrünnigen haben alles in Fülle?

2 Du pflanzt sie ein, sie schlagen Wurzeln und wachsen und bringen Frucht. Nahe bist du ihrem Munde, aber ferne von ihrem Herzen.

3 Mich aber, HERR, kennst du und siehst mich und prüfst mein Herz vor dir. Reiß sie weg wie Schafe zum Schlachten, und sondere sie aus, dass sie getötet werden!

4 Wie lange soll das Land so trocken stehen und das Gras überall auf dem Felde verdorren? Wegen der Bosheit der Bewohner schwinden Vieh und Vögel dahin; denn man sagt: Er weiß nicht, wie es uns gehen wird.

5 Wenn es dich müde macht, mit Fußgängern zu gehen, wie wird es dir gehen, wenn du mit Rossen laufen sollst? Und wenn du schon im Lande, wo keine Gefahr ist, Sicherheit suchst, was willst du tun im Dickicht des Jordans?

6 Denn auch deine Brüder und deines Vaters Haus sind treulos, sie schreien hinter dir her aus vollem Halse. Darum traue du ihnen nicht, wenn sie auch freundlich mit dir reden.

„Warum geht's den Gottlosen so gut und die Abtrünnigen haben alles in Fülle?“ Wir würden das heute vielleicht etwas anders ausdrücken als Jeremia, aber den Frust, der in diesen Worten zum Ausdruck kommt, den kennen wir doch: Warum profitieren gerade diejenigen, die noch vor einem Jahr gegen den Atomausstieg gewettert haben, nämlich die großen Kraftwerksbetreiber, jetzt am meisten von der Energiewende und fahren hohe Gewinne ein? Warum sind die Menschen jedes Mal schockiert, wenn wieder ein Lebensmittelskandal durch die Medien geht – aber wollen dann doch wieder möglichst billig Lebensmittel einkaufen? Bio-faire Produkte müssen wir im Weltladen oder bei Aktionen wie dem bio-fairen Frühstück immer wieder aufs Neue schmackhaft machen. – Wer die Welt verändern will, dem bleiben Erfahrungen des Scheiterns offenbar durch alle Jahrhunderte hindurch nicht erspart.

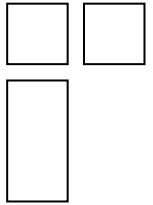
Marsstr. 19
80335 München
Tel 089 55 95 - 611/612
Fax 089 55 95 - 613
umwelt@elkb.de

Bürozeiten:
Montag - Donnerstag
9.00 - 14.00 Uhr
www.umwelt-evangelisch.de

Bankverbindung: Landeskirchenkasse München
(bitte „zu Gunsten des Beauftragten für Umweltfragen“)
Konto 10 10 107, BLZ 52060410, Evang. Kreditgenossenschaft eG
IBAN: DE57 5206 0410 0001 0101 07 BIC GENODEF1EK1



T:\Schürger\Gottesdienste etc\Schwabach 7.09.2012 Predigt.doc



Und mehr noch: die Menschen, an denen Jeremia Anstoß nimmt, führen offenbar den Namen Gottes sehr gerne auf den Lippen. „Nahe bist du ihrem Munde, aber ferne ihrem Herzen.“, so klagt der Prophet. Mit dem Namen Gottes auf der Zunge gehen die „Gottlosen“ und „Abtrünnigen“ von heute nicht mehr durch die Welt – eher schon mit großen Worten wie „Menschenrechte“ oder „Ernährungssicherheit“.

Um der Ernährungssicherheit willen sei die Grüne Gentechnik unverzichtbar, so werden die großen Agrokonzerne nicht müde zu betonen – dabei sind sie selber im Wesentlichen den Nachweis schuldig geblieben, dass ihre Designprodukte dazu beitragen, den Hunger in der Welt zu stillen. Der Weltagrarbericht geht davon aus, dass es viel sinnvoller ist, kleinbäuerliche Landwirtschaft weltweit zu stärken und zu professionalisieren. Die Vielfalt regionaler Arten und Sorten zu bewahren, sieht der Weltagrarbericht als weitere wichtige Maßnahme, um Ernährungssicherheit zu gewährleisten. Energieversorger und Wirtschaftsminister sehen sich seit einiger Zeit als Anwalt des kleinen Mannes: Energie müsse für alle Menschen bezahlbar bleiben – die Umlage für den Ausbau der erneuerbaren Energien sei daher zutiefst unsozial und müsse abgeschafft werden. Dass die Preissteigerungen für Strom in den letzten Jahren ein Vielfaches höher waren als die Steigerung der EEG-Umlage, das verschweigen Konzerne wie Minister geflissentlich.

Es ist schon sehr befremdlich, wenn die Vertreter des alten Systems, die unsere Welt an den Rand der ökologischen Katastrophe gebracht haben, nun auf einmal die Gutmenschen sein sollen – und diejenigen, die sich für eine neue, gerechtere Welt einsetzen, die Bösen, die die Verarmung und Verelendung der Massen in Kauf nehmen! Manchmal könnte man da schon mit Jeremia stöhnen: „Herr, reiß sie weg wie Schafe zum Schlachten und sondere sie aus!“

Eigentlich sollte man meinen, dass Gott dem Propheten diese Bitte doch nicht ausschlagen kann – hat Gott nicht selbst immer wieder durch Jeremia und andere Propheten das Gericht und den Untergang angekündigt? Gottes Antwort kann einen daher durchaus überraschen: „Wenn es dich müde macht, mit Fußgängern zu gehen, wie wird es dir gehen, wenn du mit Rossen laufen sollst? Und wenn du schon im Lande, wo keine Gefahr ist, Sicherheit suchst, was willst du tun im Dickicht des Jordans?“ – Ja merkt Gott denn nicht, wie niedergeschlagen sein Prophet ist? Schätzt er den Ernst der Lage so völlig anders ein?

„Das ist alles noch gar nicht so schlimm – die eigentlichen Herausforderungen kommen noch.“, so könnten wir die Antwort Gottes zusammenfassen. In solche Worte gefasst, ist sie dann wieder erschreckend aktuell:

Ich denke, ich war vor gut einem Jahr nicht der einzige, der nach dem ersten Griechenland-Rettungspaket gedacht hat, dass das Schlimmste an der Euro-Krise überstanden sei. Heute wissen wir: weit gefehlt, die eigentlichen Herausforderungen kamen noch in diesem Jahr – oder liegen sogar in den nächsten Wochen noch vor uns.

Vor ebenfalls etwas mehr als einem Jahr gab es sicherlich niemanden unter uns, der oder die sich nicht gefreut hat, dass der Atomausstieg nun endlich beschlossene Sache war – beschlossen durch eine konservative Regierung, so dass ihn niemand mehr rückgängig machen konnte. Der Einstieg in ein neues Energiezeitalter schien geschafft – und jetzt merken wir: die eigentlichen Herausforderungen liegen noch vor uns: Nicht zuletzt die Diskussionen um Biogasanlagen und Biodiesel zeigen uns, was da noch auf uns zukommen kann. Wir brauchen den Abschied von den fossilen Energieträgern – aber natürlich nicht um den Preis, dass Menschen hungern, weil ihnen das Brot zum Essen fehlt.

Der Einstieg in ein neues, postfossiles Zeitalter wird daher nur gelingen, wenn wir es schaffen, unseren Energieverbrauch radikal zu verringern. Völlig klar ist auch: Wenn alle Menschen so viel Fleisch essen würden wie wir in Deutschland oder gar die US-Amerikaner, dann hätten wir schon längst ein Hungerproblem, denn dann würden die Ackerflächen schon heute nicht mehr ausreichen, die nötigen Futtermittel zu produzieren. Wenn wir Mutter Erde lebenswert für alle Menschen und

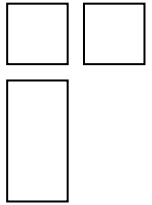
Marsstr. 19
80335 München
Tel 089 55 95 - 611/612
Fax 089 55 95 - 613
umwelt@elkb.de

Bürozeiten:
Montag - Donnerstag
9.00 - 14.00 Uhr
www.umwelt-evangelisch.de

Bankverbindung: Landeskirchenkasse München
(bitte „zu Gunsten des Beauftragten für Umweltfragen“)
Konto 10 10 107, BLZ 52060410, Evang. Kreditgenossenschaft eG
IBAN: DE57 5206 0410 0001 0101 07 BIC GENODEF1EK1

**Umweltbildung
.Bayern**

T:\Schürger\Gottesdienste etc\Schwabach 7.09.2012 Predigt.doc



alle Geschöpfe erhalten wollen, dann geht es also um nichts Weniger, als unseren gewohnten Lebensstil zu hinterfragen.

Das macht auf mich manchmal wirklich den Eindruck, als ob es in den nächsten Jahren darum gehen wird, mit Rossen zu laufen! Da werden wir als engagierte Basisgruppen viel Kraft und Energie brauchen, um der gut organisierten industriellen Lobby Paroli bieten zu können...

Bund Naturschutz, Weltladenbewegung und andere zivilgesellschaftlichen Gruppen haben in den letzten Jahrzehnten vieles erreicht. Wir können mit Fug und Recht sagen, dass durch unser Engagement die Welt an einigen Orten besser, gerechter und lebenswerter geworden ist – für uns und alle Kreatur. Dass Bio- und Fair-Trade-Label heute in keinem Supermarkt mehr fehlen, ist ein Beweis dafür, dass auch der so anonyme und oft unfassbare Markt beeinflussbar und veränderbar ist und sich das Engagement für Veränderung und Gerechtigkeit lohnt. Aber heute stehen wir vor nichts weniger als der Großen Transformation: Wir brauchen den Übergang von der alten in eine neue Zeit, von der fossilen in eine post-fossile – oder wie viele sagen: solare Gesellschaft, von einer die Mitwelt verbrauchenden Zivilisation in eine Welt, in der es Lebenschancen für alle Geschöpfe gibt. Dieser Übergang wird die große Herausforderung des 21. Jahrhunderts. Gelingen kann er nur, wenn sich viele Gruppen der Zivilgesellschaft dafür engagieren. Es braucht den BN, es braucht die Weltläden, es braucht die vielen, die daran glauben, dass eine andere Welt möglich ist – und wir es schaffen, auch neben Rossen und im Dickicht des Jordans zu laufen.

Die Weltverbesserer haben es nicht leicht – zu Jeremias Zeiten nicht und zu unseren Zeiten nicht. Doch die Erinnerung an die Propheten des alten Testaments zeigt uns, dass dieses Engagement nicht vergeblich ist: Mag auch der Prophet selbst manchmal den Eindruck gehabt haben, dass er gescheitert sei oder nicht mehr weiter kommt – im Rückblick waren diese Männer (und wenige Frauen) immer wieder wichtige Mahner und Visionäre, die dazu beigetragen haben, dass der Lauf der Geschichte weiter ging. Am Ende waren sie es, die von Gott getragen und ins Recht gesetzt waren.

So lassen Sie uns nicht müde werden in unserem gemeinsamen Engagement für eine bessere, lebenswerte Welt für alle Geschöpfe! Lassen Sie uns darauf vertrauen, dass Gott mit uns ist, wenn wir uns für Gerechtigkeit und Nachhaltigkeit engagieren – und lassen Sie uns in Momenten des Zweifels Zuflucht nehmen bei ihm, der schon lange vor uns seine Propheten durch die Widerstände der Welt hindurch getragen hat. Amen.

Marsstr. 19
80335 München
Tel 089 55 95 - 611/612
Fax 089 55 95 - 613
umwelt@elkb.de

Bürozeiten:
Montag - Donnerstag
9.00 - 14.00 Uhr
www.umwelt-evangelisch.de

Bankverbindung: Landeskirchenkasse München
(bitte „zu Gunsten des Beauftragten für Umweltfragen“)
Konto 10 10 107, BLZ 52060410, Evang. Kreditgenossenschaft eG
IBAN: DE57 5206 0410 0001 0101 07 BIC GENODEF1EK1



T:\Schürger\Gottesdienste etc\Schwabach 7.09.2012 Predigt.doc